

Einer genaueren Erörterung bedürfen die Angaben über Italien, von dem berichtet wird, daß es teilweise besiegt, teilweise verschont geblieben sei (131–133). Schwierig zu deuten ist die detaillierte Angabe *Montes Auriolis per loca oris devastatur et in longo lithore maris intacte erunt*. Die Bezeichnung Mons Aureolus ist in Südfrankreich nicht selten anzutreffen⁴⁹, bezieht sich in der Regel aber nur auf einen einzelnen Berg, während es sich an unserer Stelle mehr um ein Gebirge, am ehesten die Meer Alpen, gewöhnlich Alpes Maritimae, bisweilen unter griechischem Einfluß Montes Titani⁵⁰ genannt, handeln dürfte. Schwierig ist die Interpretation von *per loca oris*; der Zusammenhang erfordert eine Bedeutung in der Richtung von ‚gebirgig‘ als Gegensatz zu *in longo lithore*, wozu man kommen kann, wenn man auf griechisch ὄρος (Adjektiv ὄρειος) zurückgreift, das zwar keine Spuren im Vulgärlatein zurückgelassen hat, aber als Reliktwort von den stark griechisch beeinflussten Küstenstädten aus zur Bezeichnung des nahen Gebirges sich lokal erhalten haben könnte⁵¹. Die Angabe des Autors, daß die dem Gebirge vorgelagerte Küste, etwa die heutige Côte d’Azur, von Arabern nicht besetzt sei, hat sicher ihre Richtigkeit, weil die Stadt Marseille durch die geschickte Diplomatie ihres Patricius Antenor es verstanden hatte, fast selbständig zu werden⁵² und damit auch die Küstenstraße zu beherrschen, bis 739 Karl Martell mit langobardischer Hilfe den mit den Arabern verbündeten Patricius Maurontus bei Nizza entscheidend schlug. Hingegen muß es der Darstellung unseres Textes zufolge den Ara-

Itineraria Romana 2, 1940, S. 62, 41 ff.): *patria, quae dicitur Burgundia, quam Burgundiam Secundam esse legimus Galliam*.

⁴⁹) Siehe P. Skok, Ortsetymologische Miscellen, Zs. für romanische Philologie 39 (1919) S. 615 und Anm. 1; J.G.Th. Graesse – F. Benedict – H. Plechl, Orbis Latinus 2 (1972) S. 591. 593. 607. – Verwendung in piemontesischer Ortsbezeichnung: MGH DD Lotharii I. Nr. 1 S. 52, 24f.: *actum curtem Aureola palatio* (vgl. Index S. 495).

⁵⁰) Siehe Ravenn. Anon. Cosmogr. (wie Anm. 48) IV, 37 S. 75, 42 ff.: *Italia habens finem ab uno latere excelsos montes, quos quidam Titanos dicunt, qui pertingunt Mare Gallico non longe a praedicta civitate Vigintimilia, qui montes dividunt inter Provinciam Septimanam et Italiam eqs.*

⁵¹) Unerklärt aus der montanen Terminologie ist auch das Wort *oneus* oder *-um* in der Bedeutung ‚Berghang, Bergpaß‘, das dreimal bei Hugelburg vorkommt (MGH SS 15 S. 97, 5; 99, 5; 108, 6); s. E. Gottschaller, Hugelburg von Heidenheim (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 12, 1973) S. 99f.

⁵²) Siehe R. Buchner, Die Provence in merowingischer Zeit (Arbeiten zur deutschen Rechts- und Verfassungsgeschichte 9, 1933) S. 23f.; R. Busquet, Histoire de Marseille (1945) S. 54f.; R. de Abadal y de Vinyals, El paso de Septimania del dominio godo al franco a través de la invasión Sarracena 720–768, Cuadernos de Historia de España 19 (1953) S. 5–54.